KARTEI DER NOT UND ELLINOR-HOLLAND-HAUS

JAHRESBERICHT

2018

INHALT

1 VORWORT 3

2 DIE STIFTUNG KARTEI DER NOT 4
- GESCHICHTE 4
- AUFGABENSTELLUNG UND STIFTUNGSZWECK 5
- ORGANE DER STIFTUNG 6
- DAS BESONDERE AM HILFSWERK DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN UND DES ALLGÄUER ZEITUNGSVERLAGES 6

3 GELEISTETE HILFEN FÜR MENSCHEN IN NOT 7
- ANTRAGSTELLUNG 7
- ANTRAGSZAHLEN UND AUFGEWENDETE MITTEL 8
- REGELMÄßIGE UNTERSTÜTZUNGSEMPFÄNGER 14

4 FÖRDERUNG VON PROJEKTEN 14
- ALLGÄU HOSPIZ 14
- WERKSTATT FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN 15
- SONSTIGE PROJEKTE 16
  - HAPPY KIDS MIT DEM STADTJUGENDRING 16
  - WEIHNACHTSESSEN MIT DEM CLUB DER KOCHENDEN MÄNNER 16

5 VIELE SPENDEN – GROßE HILFE 17

6 WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2018 19
- STIFTUNGSKAPITAL UND VERMÖGENSLAGE 19
- PRÜFUNG DER HILFEANFRAGEN 20
- ÜBERPRÜFUNG JAHRESABSCHLÜSSE 20

7 ELLINOR-HOLLAND-HAUS 21
- AKTUELLE ENTWICKLUNG 22
- PÄDAGOGISCHE ARBEIT IM ELLINOR-HOLLAND-HAUS – VOM EINZUG ZUM AUSZUG 23
- AKTIONEN UND AKTIVITÄTEN 2018 24
- ZUSAMMENARBEIT IM NETZWERK SOZIALER HILFEN 25
- SICHTBARE ERFOLGE 25

8 SCHLUSSWORT 27

1 VORWORT

Seit 1965 können unverschuldet in Not geratene Menschen aus der Region auf Hilfe der Kartei der Not zählen. Es begann damals mit einer Weihnachtsaktion für gelähmte Menschen und wurde zu einer nun schon über 50 Jahre währenden Erfolgsgeschichte der Hilfeleistung für Menschen in Not. Dafür steht die Stiftung Kartei der Not als Hilfswerk der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlags mit seinen Heimatzeitungen: wo Familien, Kinder, Menschen mit Behinderung, kranke oder alte Menschen, Waisen oder Mitmenschen mit wenig Einkommen, die von schweren Schicksalsschlägen getroffen wurden, in eine für sie aussichtslose Lage geraten, reichen wir die Hand mit unbürokratischer und rascher Hilfe.

Und das gilt seit Anfang 2016 mit dem Betrieb des Ellinor-Holland-Hauses umso mehr. Mit diesem bayernweit einzigartigen Angebot eines sozialpädagogisch begleiteten Wohnens für Menschen in Lebenskrisen verfolgt die Kartei der Not ihren Auftrag konsequent weiter und hilft nun auch mit eigener sozialer Arbeit dort, wo Spenden alleine nicht mehr ausreichen. Rund 80 Menschen erhalten in diesem Haus die Chance sich in wenigen Jahren aus ihrer Notlage zu befreien und ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Die Kartei der Not ist auch deshalb in der Lage, schnell und unbürokratisch zu helfen, weil so viele Menschen mit Ihrer Spende einen großartigen Beitrag dazu leisten. Den vielen Spendern können wir versichern, dass keine Verwaltungskosten anfallen und jeder Euro 1:1 bei den Bedürftigen ankommt. Auch in Zeiten, in denen es vielen scheinbar wirtschaftlich gut geht, gibt es Menschen, die durch Schicksalsschläge aus der Bahn geworfen werden. Es fällt auf, dass einerseits zunehmend Jüngere an schweren Erkrankungen leiden oder mit Behinderungen ihr Leben und den Alltag meistern müssen. Andererseits geraten immer mehr ältere Menschen in Not, wenn der Partner stirbt und die kleine Rente nicht mehr ausreicht. Wenn die täglichen kleinen Dinge zum großen Problem werden, ist die Kartei der Not häufig der letzte Rettungsanker, denn Not kann jeden treffen. Das Hilfswerk wird sich auch weiterhin um die vielen Einzelschicksale kümmern.

Der Jahresbericht 2018 gibt wieder Auskunft über die Aufgaben der Kartei der Not mit seinem Ellinor-Holland-Haus und deren Arbeit im vergangenen Jahr. Er erläutert unsere Ziele und Projekte des Helfens und informiert über Spendeneinnahmen und die geleisteten Hilfen.

Wir danken allen Unterstützern sehr herzlich und wünschen eine interessante Lektüre.

2 DIE STIFTUNG KARTEI DER NOT

GESCHICHTE

Die Not vor unserer Haustür geht uns alle an!

Ellinor Holland, Gründerin der Kartei der Not

Die Redaktion der Augsburger Allgemeinen initiierte im Jahre 1965 eine „Weihnachtsaktion für Gelähmte“, in der neben Geldspenden auch Sachspenden für gelähmte Menschen in einem Heim gesammelt und anschließend übergeben wurden. Diese erste Spendenaktion war der Beginn einer ganzen Reihe weiterer und legte den Grundstein für die Ausrichtung der Kartei der Not, die über die Jahrzehnte von der Gründerin und späteren Stifterin Ellinor Holland geführt und geprägt wurde. So entstand die Kartei der Not, wie es in der Präambel der Satzung heißt, aus der Erfahrung der *„Hilfsbereitschaft der Bürger, die sich bei diesem Anlass zeigte“* und aus der *„Erkenntnis, dass auch ein gut organisierter Sozialstaat nicht dem Schicksal jedes einzelnen gerecht werden kann“*. Über die Jahre entwickelte sich aus zahlreichen Hilfeersuchen, die auf Karteikarten bearbeitet wurden eine im echten Sinn des Wortes „Kartei der Not“.

Seit Anfang der 70-er Jahre wird die „Kartei der Not“ auf Vorschlag des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen als steuerbegünstigtes Zweckvermögen geführt. Um kommenden Generationen die Möglichkeit und den Ansporn zu geben, diese wirkungsvolle Form der Nachbarschaftshilfe weiterzuführen, wird sie 1995 zur rechtsfähigen öffentlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Augsburg - der „Stiftung Kartei der Not“.

Die Stifter haben damit ein Instrument geschaffen, mit dem in enger Anbindung an die Augsburger Allgemeine und den Allgäuer Zeitungsverlag im Erscheinungsgebiet der Zeitungen auf Dauer unbürokratische Hilfe überall dort geleistet wird, wo gesetzliche Regelungen und staatliche Maßnahmen Lücken lassen.

Seither können auch alle Unterstützer entscheiden, ob sie die Arbeit der Stiftung mit einer Spende oder mit einer Zustiftung fördern möchten. Eine Spende wird unmittelbar für die Hilfeleistung verwendet. Eine Zustiftung fließt in den Kapitalstock der Stiftung, der nicht verbraucht werden darf und aus dessen Erträgen die Hilfe für die Menschen auf Dauer erfolgt, solange die Stiftung besteht.

Heute führen Ellinor Scherer als Vorsitzende und Alexandra Holland als stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums die Stiftung Kartei der Not mit großem Einsatz und viel Herz im Sinne ihrer Mutter weiter.

AUFGABENSTELLUNG UND STIFTUNGSZWECK

Die Zwecke der Kartei der Not sind in der Satzung formuliert:

1. *Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Bereitschaft der Bürger zur Eigenverantwortung und Selbsthilfe zu stärken. Sie will außerdem beispielhafte soziale Initiativen fördern und in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für soziale Anliegen wecken. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.*

2. *Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch einmalige und dauerhafte Unterstützungen, nämlich:*

   - *die gezielte Hilfe für Menschen in unverschuldeter Not sowie*
   - *die Unterstützung gemeinnütziger, steuerbegünstigter Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen, die im Bereich der Behinderten-, Kranken-, Alten- und Jugendhilfe tätig sind und*
   - *die Unterstützung des Betriebs des Ellinor-Holland-Hauses, das durch die von der Stiftung gegründete Ellinor-Holland-Haus gemeinnützige GmbH betrieben wird.*

3. *Die Stiftung kann auch anderen, ebenfalls steuerbegünstigten Körperschaften, Anstalten und Stiftungen oder einer geeigneten öffentlichen Behörde finanzielle oder sachliche Mittel zur Verfügung stellen, wenn diese Stellen mit den Mitteln den Stiftungszweck nach den Absätzen 1 und 2 fördern.*

4. *Unterstützte Personen müssen ihren ständigen Wohnsitz, unterstützte Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen ihren dauernden Sitz im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen/Allgäuer Zeitung samt ihrer Heimatausgaben haben.*

5. *Auf die Gewährung des Stiftungsgenusses besteht kein Rechtsanspruch.*

6. *Die Stiftung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sie darf keine natürliche oder juristische Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Unterstützungen, Zuwendungen oder Vergütungen begünstigen.*

ORGANE DER STIFTUNG

Das Kuratorium fungiert als Stiftungsrat und entscheidet laut Satzung „in allen grundsätzlichen Stiftungsangelegenheiten." Es überwacht die als Stiftungsvorstand eingesetzte Geschäftsführung, die sich um die laufenden Angelegenheiten kümmert.

Die Mitglieder des Kuratoriums

Ellinor Scherer
Verlegerin
Kuratoriumsvorsitzende

Alexandra Holland
Verlegerin und Herausgeberin der Augsburger Allgemeinen
Geschäftsführung Mediengruppe Pressedruck
Stellv. Kuratoriumsvorsitzende

Stefan Hartling
Leiter Finanz- und Rechnungswesen der Mediengruppe Pressedruck

Jörg Sigmund (bis März 2019)
Leitender Redakteur
der Augsburger Allgemeinen

Markus Raffler
Stellvertretender Redaktionsleiter beim Allgäuer Zeitungsverlag

Johann Stoll
Redaktionsleiter der Mindelheimer Zeitung

Daniela Hungbaur (ab Mai 2019)
Redakteurin Bayern bei der
Augsburger Allgemeinen

Als Geschäftsführer ist Arnd Hansen berufen, als Stellvertretende Geschäftsführerin Sabine Bihler.

Das Kuratorium entscheidet in allen grundsätzlichen Stiftungsangelegenheiten. Es legt die Richtlinien fest, nach denen die laufenden Geschäfte der Stiftung zu führen und die Stiftungsmittel zu verwenden sind, und überwacht die Geschäftsführung bei der Verwaltung der Stiftung. Die Mitarbeit im Kuratorium ist ehrenamtlich, eine Aufwandsentschädigung wird nicht bezahlt.

DAS BESONDERE AM HILFSWERK DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN UND DES ALLGÄUER ZEITUNGSVERLAGES

Die Kartei der Not hilft ausschließlich Menschen im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit seinen Heimatzeitungen. Damit bleiben alle Spenden vollständig in der Region. Die Mediengruppe Pressedruck trägt sämtliche Personal- und Verwaltungskosten der Stiftung Kartei der Not. Alle Spenden können dadurch ohne Abzug von Kosten zu 100 % direkt an die Hilfebedürftigen weitergegeben werden.

Die Stiftung beschäftigt keinerlei Fundraiser oder kostspielige Beraterfirmen. Das Hilfswerk veranstaltet keine eigenen teuren Aktionen, es werden keine Hochglanzbroschüren verschickt

und es gibt ebenso wenig teure Marketing- oder Werbemaßnahmen. Die Bitte um Spenden erfolgt oft durch direkte Ansprache im persönlichen Kontakt oder über die Redaktionen und die Ansprechpartner vor Ort sowie einmal im Jahr mit einem persönlichen Brief an die Unterstützer. Und unsere Zeitungen machen die Arbeit der Stiftung regelmäßig mit Berichten transparent.

Erfolgsbasis der Stiftungsarbeit ist die enge Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der Pressedruck-Familie, insbesondere den Redaktionen der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlags mit ihren Heimatzeitungen (siehe nebenstehende Grafik). Die Redaktionen übernehmen ehrenamtlich Stiftungsaufgaben, um die Arbeit der Kartei der Not zu unterstützen. Jede Redaktion hat einen Kartei-der-Not-Beauftragten, der Ansprechpartner vor Ort ist. Sie sind Repräsentanten der Kartei der Not und ganz nah dran an den Menschen. Einerseits haben sie vor Ort den direkten Draht zu Spendern und können die Arbeit des Hilfswerks vorstellen und erläutern. Andererseits haben die Redaktionen auch immer einen Blick auf die Betroffenen und können so den Kontakt zur Kartei der Not herstellen. Die örtliche Nähe ist Teil der raschen, unbürokratischen Hilfe. Mit Eigeninitiative und Begeisterung sind aber nicht nur die Redakteure, sondern auch viele Mitarbeiter aus Verlag, Technik, Rundfunk und Fernsehen für die gute Sache aktiv. Mitarbeiter aus der gesamten Pressedruck-Familie und dem Allgäuer Zeitungsverlag engagieren sich über alle Abteilungen hinweg tagtäglich für die Kartei der Not.

Sie alle setzen den Grundstein für eine unbürokratische und zielgerichtete Hilfe für Menschen in unverschuldeter Not in der Region.

3 Geleistete Hilfen für Menschen In Not

Auch im Jahr 2018 gingen viele Unterstützungsanfragen aus dem Arbeitsgebiet (Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeine und des Allgäuer Zeitungsverlags mit den Heimatzeitungen) bei der Stiftung Kartei der Not ein. Durch klar strukturierte Arbeitsabläufe werden die Hilfsanfragen genau überprüft und rasch bearbeitet.

Antragstellung

Eine Hilfe ist auf schriftlichen Antrag möglich. Diesen kann der Antragssteller nur mit und über eine selbst gewählte soziale Einrichtung oder Beratungsstelle bei der Kartei der Not stellen.

Eine solche Beratungsstelle können die Allgemeine Sozialberatung der Wohlfahrtverbände, das Jugendamt, die sozialen Beratungsstellen der Landratsämter und Stadtverwaltungen sein. Auch fachspezifische Beratungsstellen für psychisch kranke Menschen, körperlich und geistige beeinträchtigte Menschen oder Seniorenfachberatungsstellen können Anträge bei der Stiftung stellen. Die Kartei der Not ist Teil eines stabilen Netzwerkes der freien Wohlfahrtspflege sowie von Gemeinden und Landratsämtern, und vielen sozialen Organisationen und Einrichtungen im gesamten Verbreitungsgebiet. Wir arbeiten bei den Anträgen mit über 1.500 Ansprechpartnern der sozialen Arbeit eng zusammen, damit die Situation des Antragstellers und seine Bedürftigkeit vor Ort in Augenschein genommen werden können und gemeinsam eine bedarfsgerechte und nachhaltige Hilfe entsteht. Jeder Antrag besteht aus dem Fragebogen der Kartei der Not, einem Sozialbericht der Beratungsstelle und den Einkommensnachweisen des Antragsstellers.

Die Kartei der Not kann eine gezielte Unterstützung für Menschen in unverschuldeter Not leisten, wenn diese finanziell bedürftig sind und seit mindestens einem Jahr im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeine und des Allgäuer Zeitungsverlags leben. Unverschuldete Notlagen sind z. B. eine Behinderung, Krankheit, Unfall oder andere Umstände, die vom Hilfesuchenden nicht selbst beeinflusst werden konnten. Das Arbeitsgebiet umfasst das gesamte Verbreitungsgebiet der Zeitungen und damit den Regierungsbezirk Schwaben (ohne das Stadtgebiet Lindau), den Landkreis Landsberg/Lech sowie den Altlandkreis Neuburg. Über die Einzelfallhilfe hinaus können Projekte von sozialen Organisationen im Sinne der Satzung der Stiftung gefördert werden, wenn diese Pilotcharakter haben und Menschen in unverschuldeter Not helfen.

Im Fragebogen werden neben den persönlichen Daten Informationen zur Lebenslage sowie zum Einkommen und zur Schuldensituation abgefragt. Als Beleg für die finanziellen Verhältnisse müssen Einkommensnachweise sowie weitere Unterlagen, die für die Einschätzung des Situation wichtig sind, vorgelegt werden. In 2018 haben wir die Datenverarbeitung selbstredend gemäß der neuen Datenschutzgrundverordnung ausgerichtet.

Der Sozialbericht der Beratungsstelle erläutert die unverschuldete Notlage in der jeweiligen Lebenssituation und den Hilfebedarf. Er erklärt, welche Maßnahmen bereits umgesetzt bzw. angedacht wurden, um die aktuelle Lebenssituation zu ändern und zu verbessern.

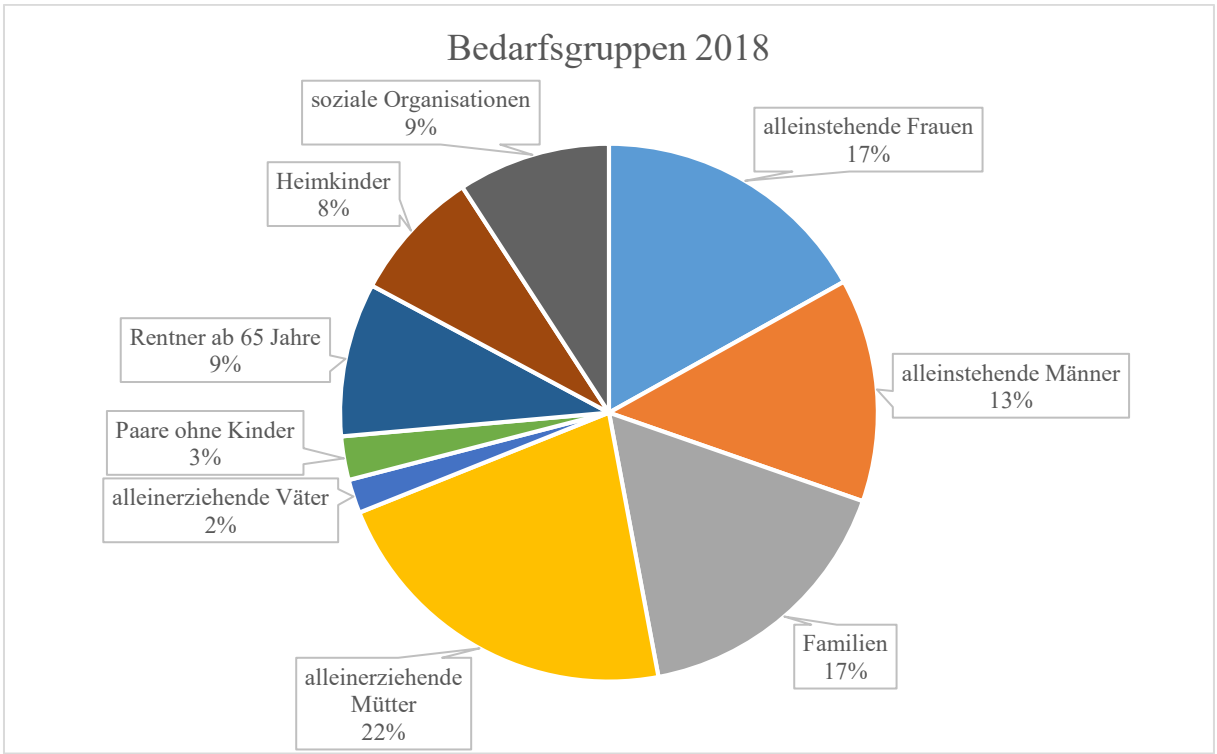
Ist die Notlage des Antragsstellers nach unserer Satzung beihilfefähig und ist eine Hilfe möglich, wird eine zweckgebundene Beihilfe an die oben genannte zuständige soziale Stelle ausbezahlt. Diese begleitet die bedarfsgerechte Verwendung. Darüber hinaus versichert der Hilfeempfänger schriftlich den zweckgebundenen Einsatz der finanziellen Unterstützung und weist diesen nach, indem er uns die entsprechenden Belege vorlegt. So wird sichergestellt, dass die Beihilfe zielgerichtet und auch nachhaltig eingesetzt wird.

Eine Unterstützung erfolgt im Normalfall nur einmal im Jahr und soll helfen die Lebenssituation der Betroffenen nachhaltig zu verbessern. Das alles erfordert eine sorgfältige Prüfung aller Anträge, die unser Team über 2.000-mal im Jahr vornimmt. Gerade unsere Spender sollen sich darauf verlassen können, dass unsere Beihilfen auch die Richtigen erreichen.

ANTRAGSZAHLEN UND AUFGEWENDETE MITTEL

Im letzten Jahr gingen bei der Kartei der Not 2.027 Hilfeanfragen ein, die mit rund 970-tsd. Euro ca. auf Vorjahresniveau unterstützt werden konnten. Die Antragszahl ist im Vergleich zum letzten Jahr allerdings niedriger (2017: 2.330 Hilfeanfragen). Dazu gibt es unterschiedliche Erklärungsansätze. Wir erhalten oft die Rückmeldung, dass das Arbeitsaufkommen bei den sozialen Beratungsstellen stetig steigt und somit weniger Zeit zur Verfügung steht Anträge bei der Kartei der Not zu stellen. Auch ist bei Stellenwechseln in den Beratungsstellen nicht garantiert, dass neue Mitarbeiter die Kartei der Not ausreichend kennen und nutzen. Ein weiterer Einfluss ist, dass die staatlichen Leistungen wie z. B. das Bildungs- und Teilhabepaket und das Essengeld oder das Familiengeld die bedürftigen Familien mit Kinder deutlich besser entlasten als in den Vorjahren. Dazu gehört auch das zusätzliche bayerische Pflegegeld. Die in den letzten Jahren anhaltend gute wirtschaftliche Lage und der robuste Arbeitsmarkt helfen vielen Menschen selbst für sich sorgen zu können. Unbestritten hat die Einführung der Datenschutzgrundverordnung übergangsweise zu Zurückhaltung bei der Antragstellung geführt. Gründe für die niedrigeren Antragszahlen gibt es sicher zahlreiche und unterschiedliche. Für das kommende Jahr will die Kartei der Not den Kontakt zu den sozialen Stellen weiter verbessern, damit all jene, die mit Menschen in Not zusammentreffen, auch wissen, wo die Kartei der Not wie helfen kann.

Die Verteilung der Antragsstellungen bei den gewährten Unterstützungen auf die verschiedenen Personengruppen stellt sich für das Berichtsjahr 2018 wie folgt dar:



Wie in den letzten Jahren, so auch im Berichtsjahr waren bei über der Hälfte aller bewilligten Anträge Kinder von Armut und schwierigen Lebenssituationen betroffen und konnten durch eine finanzielle Beihilfe der Kartei der Not unterstützt werden. Auf konstant hohem Niveau sind die Antragstellungen von alleinstehenden Frauen und Männer sowie Rentnern.

Deutlich sichtbar ist bereits im dritten Jahr in Folge, wie schwerwiegend die Auswirkungen der steigenden Lebensunterhaltskosten für Menschen sind, die in Armut leben. Die staatlichen Leistungen reichen vor allem bei den Lebenshaltungskosten oft nicht mehr aus, um z. B. die Miete zu bezahlen. Dabei haben sich die Mieten in den Städten und auf dem Land bereits weitgehend angeglichen. Die Pauschalen des Arbeitslosengeldes und der Grundsicherung steigen deutlich langsamer als die Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt. Immer größer wird der Betrag, den finanziell bedürftige Menschen selbst aufbringen müssen, um ihr Dach über dem Kopf zu sichern. Dadurch steht den Betroffenen weniger Geld für den Lebensunterhalt und für weitere Fixkosten wie z. B. Strom, Telefon oder Heizmaterial zur Verfügung. Kann die Wohnung nicht mehr bezahlt werden, weil die Mietsteigerungen zu massiv sind, steht das nächste Problem an. Denn günstige Wohnungen sind rar und die Suche dauert sehr lange, oftmals bis zu einem Jahr, bis ein Umzug dann möglich ist. Außergewöhnliche und zusätzliche Anschaffungen sind nicht mehr möglich, auch die Kosten für den Umzug stellen eine fast unüberwindbare Herausforderung dar.

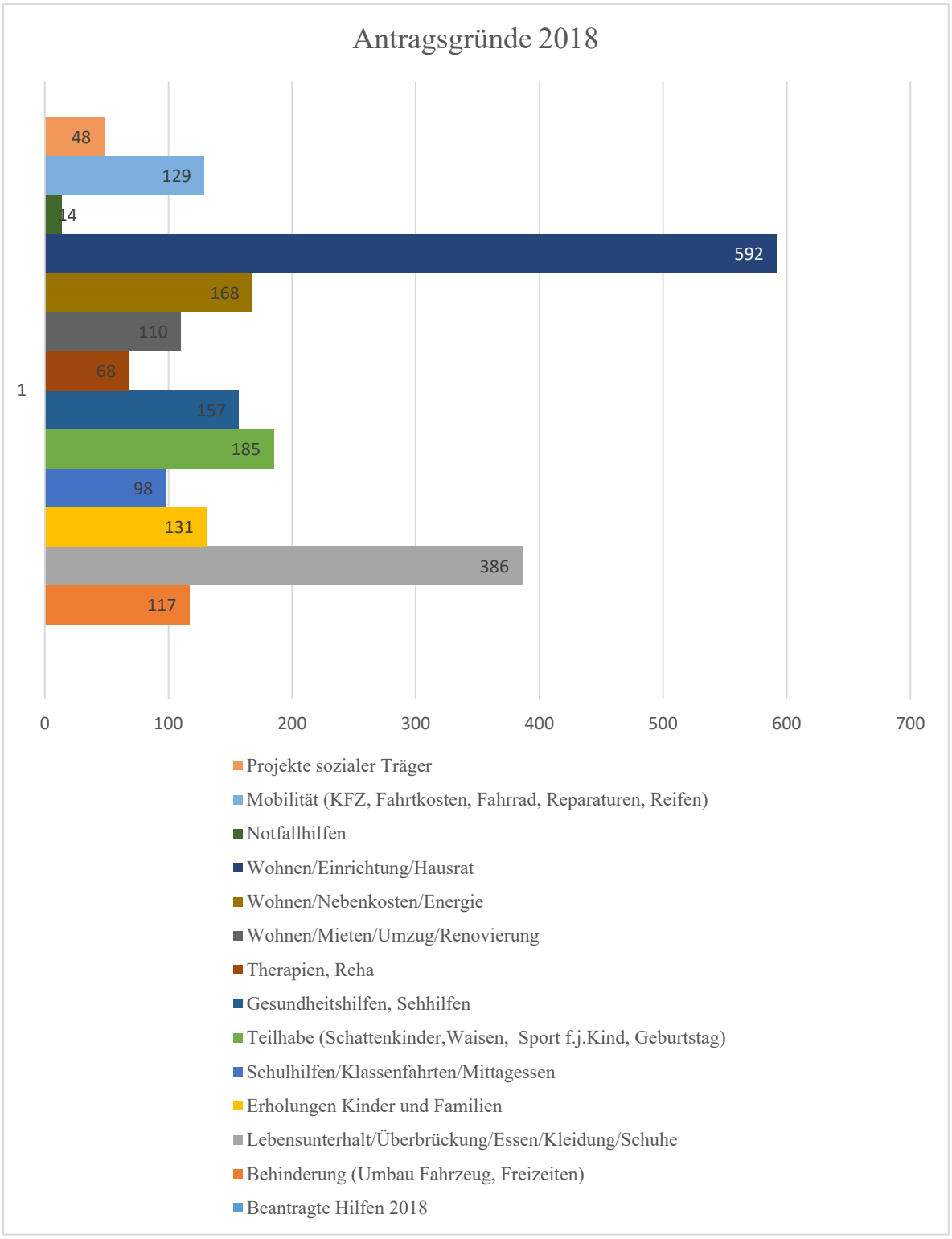
Die Kategorisierung der Antragsgründe verdeutlicht dies, denn im letzten Jahr gab es vor allem Beihilfen zum Thema Wohnen. Denn Einrichtung und auch Hausrat können oft nicht finanziert werden.

Direkte Hilfe

Die Kartei der Not half im vergangenen Jahr auch der fünfköpfigen Familie, deren Leben plötzlich aus den Fugen geraten war. Der Familienvater erlitt innerhalb eines Jahres zwei Herzinfarkte und kann seitdem nicht mehr arbeiten. Die finanzielle Situation der Familie wurde schnell sehr eng und zum Leben blieb nach Abzug der monatlichen Kosten kaum etwas übrig. Vor allem die Kinder litten unter der Situation und jede neue Anschaffung wurde zur Herausforderung für die Eltern. So unterstützte die Kartei der Not die Familie beim Kauf von Winterkleidung und Schuhe für die Kinder.

Helfen in der Not

Schicksalsschläge muss auch eine Familie mit zwei Kindern im Alter von elf und zwölf Jahren verarbeiten. Die Mutter leidet an einem erneuten Ausbruch von Brustkrebs. Der elfjährige Sohn ist an Muskelatrophie erkrankt und zu 100 Prozent schwerbehindert und somit auf den Elektro-Rollstuhl angewiesen. Der Vater ist inzwischen zuhause, damit er seine Frau und die Kinder versorgen kann. Die finanzielle Situation ist sehr angespannt und es bleibt nach Abzug der monatlichen Fixkosten nur wenig Geld zum Leben. Nun muss das Auto der Familie, das sie dringend für Arzt- und Therapiefahrten für Mutter und Sohn benötigt, repariert und gewartet werden. Die Familie kann sich die Kosten jedoch nicht leisten. Die Kartei der Not hilft und unterstützt die Familie bei der Autoreparatur.



Aufgrund der teuren Lebenshaltungskosten kann kein finanzielles Polster mehr angespart werden. Ganz im Gegenteil, viele Betroffene müssen monatlich auf den Cent genau rechnen und überlegen, welche Ausgaben in welchem Monat möglich sind. Denn oftmals kommen zu den Kosten für den Lebensunterhalt und die Miete auch noch hohe Kosten für Medikamente oder für die öffentlichen Verkehrsmittel hinzu. Dabei sind nicht nur Menschen betroffen, die von Arbeitslosengeld, Erwerbsminderungsrente oder Grundsicherung leben. Auch bei Alleinerziehenden und Familien mit mehreren Kindern sind die finanziellen Verhältnisse oft sehr angespannt und knapp und das Geld reicht nicht bis zum Monatsende. Diese Situation spiegelt sich

auch in der Statistik der Kartei der Not. Denn mit 41 % aller bewilligten Anträge wurden Alleinerziehende und Familien unterstützt, deren finanzielle und gesundheitliche Situationen schwierig sind.

Neben den regulären Beihilfen für die genannten Bedarfsgruppen erhielten viele Kinder auch finanzielle Hilfen im Rahmen unserer Projekte für Schattenkinder und Sport für jedes Kind.

Als Schattenkinder bezeichnen wir Kinder, die im Schatten eines behinderten Familienmitgliedes aufwachsen, seien dies nun Eltern oder Geschwister. Das gesunde Kind bekommt meist weniger Aufmerksamkeit und muss stets Rücksicht auf die Erkrankung des Geschwisterkindes oder des Elternteils nehmen. Auch müssen Schattenkinder früher Verantwortung übernehmen und lernen, selbstständig zu sein. Oft sind durch die Erkrankung die finanziellen Mittel der Familie knapp und kleine Wünsche, wie z. B. ein Zoobesuch oder Schwimmbadeintritt, werden zum Problem. Für diese Freizeitaktivitäten stellt die Kartei der Not im Rahmen der Hilfe für Schattenkinder einen sogenannten Karteikasten über 150,- Euro pro Jahr zur Verfügung, die für Freizeitaktivitäten ausgegeben werden können, und ermöglicht den Schattenkindern dadurch ein paar Stunden unbeschwerte Zeit, in der sie sich selbst entwickeln und entfalten.

MIT EINER GEBURTSTAGS-FEIER HELFEN

Die Kartei der Not unterstützte eine alleinerziehende Mutter, deren Alltag mit den Kindern im Alter von 14, 12, 11 und 10 Jahren mit vielen Sorgen behaftet ist. Die Mutter hat keine finanziellen Mittel für die Geburtstagsfeiern der Kinder. Für die meisten Kinder unvorstellbar – ist doch die Geburtstagsfeier das Selbstverständlichste der Welt. Um den vier Kindern unbeschwerte Stunden ohne Sorgen zu ermöglichen, unterstützte die Kartei der Not die Familie bei der Geburtstagsfeier. Die Kinder hatten einen schönen Nachmittag. Zuerst durften sie ins Kino und anschließend kochten sie mit ihren Freunden ein leckeres Geburtstagsmenü, das im Anschluss miteinander bei viel Spaß probiert wurde.

Zusätzlich zum Karteikasten besteht die Möglichkeit für alle Kinder in einer Familie, mit einem schwerkranken Familienmitglied, eine finanzielle Unterstützung für die Geburtstagsfeier zu beantragen.

Seit 2010 gibt es auch das Projekt „Sport für jedes Kind“. Im Rahmen dieses Projektes kann über die Trainer und Jugendleiter der Sportvereine aber auch über die Beratungsstellen die Antragsstellung stattfinden. Die Anschaffung geeigneter Sportausrüstung und Sportkleidung ist für das begrenzte Budget von Alleinerziehenden und Geringverdienern eine große Herausforderung. Noch dazu, wenn die Kinder rasch wachsen. Andererseits gelingt gerade über den gemeinsamen Sport auch die Integration von finanziell benachteiligten Kindern und Jugendlichen sehr gut, da beim Sport, das Miteinander und das Agieren im Team und nicht das Einkommen der Eltern im Vordergrund stehen.

Eine weitere große Zielgruppe der Kartei der Not sind alleinstehende Menschen jeden Alters ohne familiäre Unterstützung (gesamt 33 %). Hier zeigt sich, dass unvorhergesehene Schicksalsschläge, Krankheiten und Unfälle das Leben von einem Moment auf den anderen völlig verändern. Mit der Krankheit ist oft der Verlust der Arbeit verbunden und damit der Wegfall des Einkommens. Die Spirale in die Armut beginnt. Die Erwerbsminderungs- oder Altersrente reicht gerade fürs Nötigste – geschieht dann etwas Unvorhergesehenes oder geht ein Elektrogerät kaputt, ist das eine ausweglose Situation. Rücklagen für Neuanschaffungen sind nicht vorhanden und können durch die steigenden Lebenshaltungskosten auch nicht aufgebaut werden. So erging es z. B. auch der alleinstehenden schwer kranken über 80-jährigen Rentnerin. Die Kartei der Not konnte ihr rasch und unbürokratisch helfen. Die alleinstehende Frau muss mit einer minimalen Rente auskommen und lebt sehr sparsam und bescheiden. Die monatlichen Fixkosten kann sie gerade so bezahlen und muss genau rechnen und aufschreiben, welche Ausgaben getätigt werden. In letzten Jahr ging jedoch die in die Jahre gekommene Waschmaschine kaputt und eine Reparatur lohnte sich nicht mehr. Mit Hilfe der Beratungsstelle und der Kartei der Not konnte eine neue günstige Waschmaschine gekauft und so der Alltag der Rentnerin erheblich erleichtert werden.

Nach wie vor unterstützt die Kartei der Not auch bedürftige Menschen und soziale Organisationen bei Freizeitmaßnahmen und Kindererholungen. Viele Jugendliche aus bedürftigen Familien können nicht mit ihren Eltern oder Geschwistern in den Urlaub fahren, weil das Geld gerade so zum Leben reicht. Damit auch diese Buben und Mädchen ein paar unbeschwerte Tage fernab von allen Alltagssorgen verbringen können, unterstützt die Kartei der Not mit finanziellen Zuschüssen Kindererholungsmaßnahmen. Oft geschieht das über gemeinnützige Organisationen, die Ferienaufenthalte mit pädagogischer Betreuung anbieten und mit den Kindern zum Zelten fahren oder Ausflüge machen. Auch Heimkinder können mithilfe der Kartei der Not in den Ferien verreisen und schöne Momente erleben.

Die Dankbarkeit bei den unterstützten Personen ist groß, wie einige Auszüge aus Dankschreiben, die bei der Kartei der Not eingehen, zeigen:

Worte können nicht beschreiben, wie dankbar wir für Ihre Unterstützung sind.

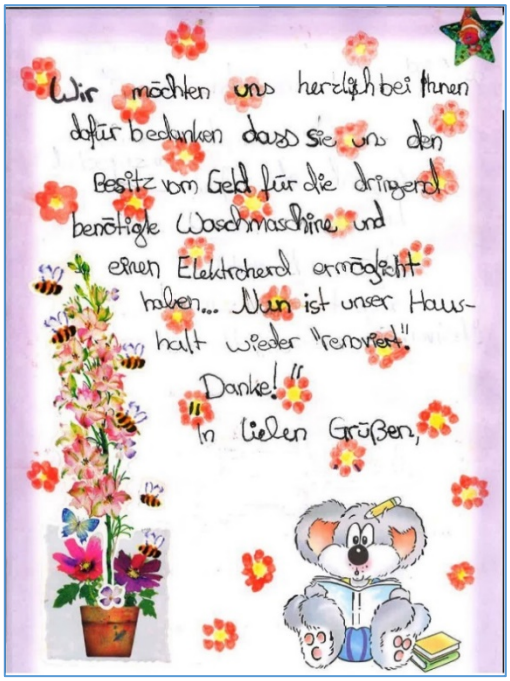
Familie M.T.

Herzlichen Dank, mit Ihrer wunderbaren Spende haben Sie uns weiter geholfen.

Familie O.F.

Wir möchten uns bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Hilfe bedanken. Sie haben uns eine Last genommen. Vielen Dank!

Familie P.A.



REGELMÄßIGE UNTERSTÜTZUNGSEMPFÄNGER

Nach wie vor gibt es ein paar wenige Personen, die eine längerfristige finanzielle Unterstützung durch die Kartei der Not erhalten. Die Empfänger dieser Beihilfe wurden vor langer Zeit aufgenommen und erhalten aufgrund ihrer schweren Lebenssituation und ihrer Bedürftigkeit regelmäßige Sommer- und Winterbeihilfen. Zum 31.12.2018 erhielten fünf Personen diese besondere Unterstützung in Höhe von insgesamt Euro 3.350,00. Heute gewährt die Kartei der Not nur mehr einmalige Einzelhilfen.

4 FÖRDERUNG VON PROJEKTEN

ALLGÄU HOSPIZ

Das Allgäu Hospiz in Kempten kümmert sich seit 2003 um Menschen, die aufgrund einer unheilbaren Erkrankung im Sterben liegen, und betreut sie in den letzten Wochen und Monaten ihres Lebens mit den nötigen pflegerischen, medizinischen und psychosozialen Angeboten. Sie werden als „Gäste“ bezeichnet und kommen ausschließlich aus dem Einzugsbereich der Landkreise Ober-, Ost- und Unterallgäu sowie der Städte Kempten, Kaufbeuren und Memmingen.

AUFGABE DES ALLGÄU HOSPIZ

„Das Allgäu Hospiz integriert das Sterben in das Leben, dabei steht die Orientierung an den Bedürfnissen der erkrankten Personen und ihrer Angehörigen im Vordergrund. Das Allgäu Hospiz dient als Schutzraumvor ungewollter Therapie oder anderen belastenden Faktoren. Therapeutische und palliativ-pflegerische Maßnahmen werden darauf abgestimmt, wie es der Gast für sich als sinnvoll und angemessen empfindet. Gleichzeitig soll ein Stück Normalität vermittelt werden, die im Krankenhaus oder zu Hause oft nicht mehr gegeben ist.“

Ziel ist es mit der palliativen Versorgung und mit einem Netzwerk von Angehörigen, Hausärzten, Therapeuten, etc. die letzte Lebensphase so menschlich und so erträglich wie möglich zu gestalten. Dafür stehen bisher in einem zentrumsnahen Haus neben dem Klinikum ganze acht Plätze zur Verfügung, in dem die sterbenden Gäste aufgenommen und versorgt werden.

Ein Ausbau ist schon lange durch die ständig steigende Nachfrage notwendig, da in der bestehenden Einrichtung jährlich bis zu 100 Anfragen abgesagt werden mussten. Ein Umbau kam wegen des baulichen Zuschnittes des vorhandenen Gebäudes und der Brandschutzkosten nicht in Frage. Daher wurde für denselben Standort ein Neubau mit Räumlichkeiten für zunächst 12 Patienten und später gesamt 16 Hospiz-Plätze geplant. Im ersten Obergeschoß sollen neue Räume für den Hospizverein entstehen. Die Gesamtkosten belaufen sich laut Kostenplanung des Architekten auf 6,9 Mio. Euro. Davon entfallen 5,4 Mio. Euro auf die das eigentliche Hospiz. Das Grundstück wird vom Kemptener Klinikum im Wege der Erbpacht gestellt. Der Abriss begann bereits im Februar 2018 und Fertigstellung ist für Ende 2019 geplant.

Wie in zahlreichen sozialen Bauvorhaben decken die Zuschüsse nur einen Teil der Investition und von den Erträgen aus dem späteren laufenden Betrieb kann die Finanzierung der Lücke über Darlehen kaum geschlossen werden.

Das Kuratorium hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Neubau-Vorhaben des Allgäu Hospiz intensiv befasst und sich die Planungen vom Vorsitzenden des Hospizvereins, Josef Mayr, und dem Geschäftsführer, Alexander Schwägerl, ausführlich erläutern lassen.

Baustelle vom Neubau des Allgäu Hospiz

Das höchste Entscheidungsgremium der Kartei der Not sieht eine umfassende Übereinstimmung mit den eigenen Satzungszielen, wonach ausschließlich Menschen in unverschuldeter Notlage aus dem Verbreitungsgebiet unterstützt werden dürfen. Großen Zuspruch findet das Konzept der geplanten Atrium-Gärten, das den Gästen den barrierefreien Anschluss von ihrem Zimmer über die jeweilige Terrasse an ein Stück parkähnlicher Natur ermöglicht. Der Duft von Bäumen, Sträuchern und Blumen, Geräusche von Bienen und Vögel, die Luft und Temperatur der Jahreszeit: alle Sinne sollen zu spüren sein, wenn das Leben langsam schwindet.

Diese Atrium-Gärten, die Ausstattung des Speise- und Begegnungsraumes sowie zusätzliche medizinische Hilfsmittel fördert unser Leserhilfswerk mit insgesamt 214.552,- Euro – für möglichst lebenswerte Tage und Stunden so kurz vor dem Tod.

WERKSTATT FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Der gemeinnützige Verein Psychosoziale Hilfsgemeinschaft e.V. Arbeit und Beschäftigung (ARBE) besteht seit 2003 und hat für seine Arbeit zur Förderung von Beschäftigung und Wohnen für psychisch kranke Menschen 2006 den Sozialpreis des Bezirkes bekommen.

Für die Betroffenen ist eine betreute Arbeit sehr wichtig, da sie kaum eine Chance am Arbeitsmarkt haben und keine andere Beschäftigung finden können. Sie haben durch die betreuten Arbeitsplätze des Vereins einen Zuverdienst, geregelten Tagesablauf und finden eine Bestätigung durch die Beschäftigung. Die Hilfen stabilisieren die psychische Gesundheit und das Alltagsleben mit der Krankheit. Seit 2016 stehen dafür Fachkräfte für Arbeitstherapie und sozialpädagogische Hilfe zur Seite, die die Arbeitsfähigkeit bei psychischer Erkrankung fördern.

Die Betreuten stammen alle aus dem Verbreitungsgebiet des Leserhilfswerkes und sind psychisch krank sowie bedürftig. Die Nachfrage nach betreuten Arbeitsplätzen dieser Art steigt und ist größer als das Angebot.

Da der Mietvertrag für das alte Gebäude 2018 ausgelaufen ist, hat der Bezirk dem Verein auf Erbpachtbasis ein anderes Gebäude des benachbarten Bezirkskrankenhauses zur Verfügung gestellt, das umgebaut werden musste. Mit den neuen Arbeitsräumen der Werkstatt entstanden nun zusätzliche zehn Arbeitsplätze sowie eine ambulant betreute Wohngemeinschaft (ABW). Der Umbau hatte bereits Ende 2017 begonnen und die Werkstatt wurde am 04.10.2018 ihrer Bestimmung übergeben.

Die Kartei der Not hat dabei die Ausstattung von diesen zehn neuen Arbeitsplätzen in der Werkstatt für psychisch erkrankte und behinderte Menschen mit einer Beihilfe in Höhe von 33.800,00 € gefördert. Dem Kuratorium war es wichtig die behindertengerechte und ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze mit höhenverstellbaren Werkbänken und einer Hebehilfe für schwere Teile zu unterstützen. Die Stiftung will dadurch mithelfen, dass die Betreuten in ihrer gesundheitlichen Situation wieder eine Struktur in ihrem Alltag finden und einer Beschäftigung nachgehen können, die ihnen Sinn und Halt im Leben gibt.

SONSTIGE PROJEKTE

Happy Kids mit dem Stadtjugendring

Seit 10 Jahren beteiligt sich die Kartei der Not am Projekt „Happy Kids“ des Stadtjugendrings Augsburg. Ziel des Projektes ist es, den „Schlüsselkindern“ und Kindern aus einkommensschwachen Familien ein warmes Mittagessen nach der Schule zu ermöglichen und einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem gemeinsam die Hausaufgaben gemacht und gelernt werden kann. Nach Erledigung der Schularbeiten können die Kinder einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung im Jugendzentrum nachgehen. Dadurch verbringen sie weniger Zeit auf der Straße oder vor dem Fernseher. Von Beginn an wird das Projekt gut angenommen und täglich kommen viele Kinder, die das Angebot nutzen, sich in der Gemeinschaft gut aufgehoben und sicher fühlen.

Weihnachtsessen mit dem Club der kochenden Männer

Jedes Jahr an einem Adventssonntag wird ein Weihnachtsessen Tag vom „Club der kochenden Männer“ in der LEW-Kantine zubereitet und von den Kuratoriumsmitgliedern der Kartei der Not zu Menschen gebracht, denen das Schicksal schwer mitgespielt hat.

Die Freude, die die Menüs den Empfängern bereitet, ist auch für die kochenden Männer der Ansporn, sich seit über 40 Jahren im Advent für zwei Tage in die Küche zu stellen und dieses besondere Weihnachtsmahl zu zaubern, sagt Clubpräsident Jürgen Bartel. „Uns geht es so gut – und mit dieser kleinen guten Tat können wir Menschen, die es im Leben schwer haben, etwas zurückgeben“, findet er.

> „Es gibt viele Menschen in unserem Verbreitungsgebiet, denen man die Not nicht so ansieht. Und dann sieht man die Freude, die man mit einem Weihnachtsessen macht – und kann so viel Positives für sich selbst mitnehmen.“
>
> Stefan Hartling, Kuratoriumsmitglied

Gemeinsam konnte auch in 2018 über 70 Personen in ganz unterschiedlichen Notlagen eine große Freude gemacht werden und eine ganz besondere Weihnachtsbotschaft nach Hause gebracht werden: auch in schweren Tagen denkt jemand an mich.

Der „Club der kochenden Männer“ hat auch dieses Jahr wieder mit Leidenschaft für Bedürftige gekocht.

5 VIELE SPENDEN – GROßE HILFE

Die Kartei der Not selbst bittet ihre Unterstützer nur einmal im Jahr direkt in einem personalisierten Anschreiben um eine Spende. Dazu kommt im November ein Spendenaufruf als Beilage des Wochenend-Journals. Dabei informieren wir über die Arbeit der Kartei der Not, unsere Schwerpunkte und neue Projekte.

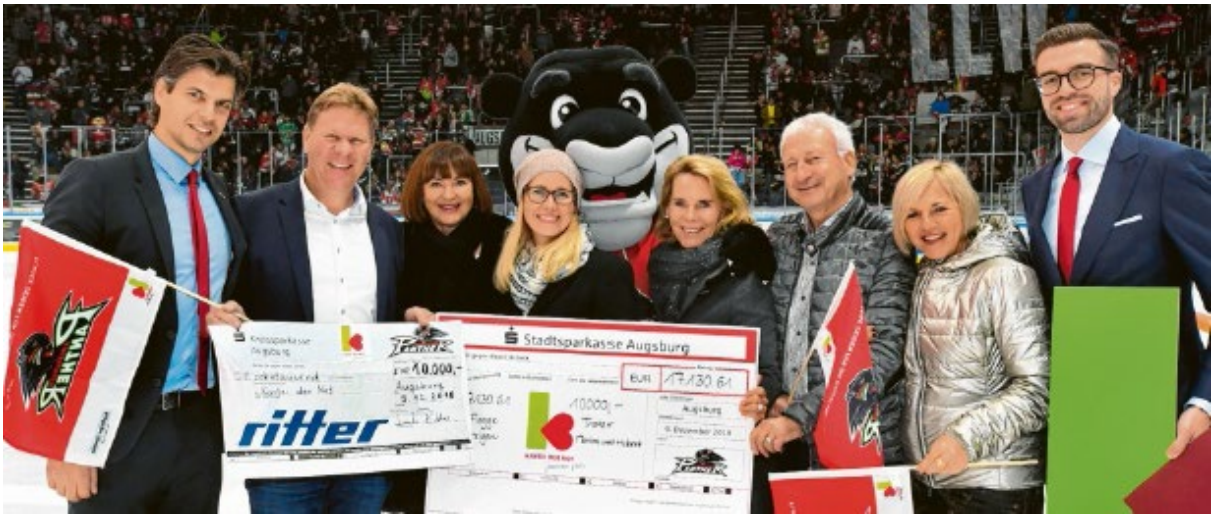
Auch die großen Spendenaktionen der Mediengruppe Pressedruck und des Allgäuer Zeitungsverlages brachten im letzten Jahr wieder sehr gute Ergebnisse. Die Weihnachtsträume einschließlich Firmen mit Herz von HITRADIO RT1 und der angeschlossenen Radiostationen stellten mit Euro 362.751,- an Spendenzusagen wieder einen tollen neuen Rekord auf.

Aus den Tombola-Erlösen und anderen Zuwendungen spendete der Augsburger Presseball 2018 insgesamt Euro 75.684,- und der Allgäuer Presseball in Kempten Euro 23.314,-. Der Pressecup 2018 spielte mit Euro 28.700,- wieder einen stolzen Betrag ein. Zahlreiche weitere Golfclubs in ganz Bayerisch-Schwaben unterstützen die Kartei der Not darüber hinaus regelmäßig mit Benefizturnieren.

Gemeinsam geht’s!

Motto der Kartei der Not

Weitere Highlights waren z. B. die Konzerte der jungen Talente, des Gebirgsmusikchorps oder des Bayerischen Polizeiorchesters. Aber auch „Herz ist Trumpf“, also Schafkopfturniere, die vielen Aktionen der Fleißigen Bienen oder die Adventskalender von Rotary und Lions Clubs sorgten nicht nur für großartige Spendeneinnahmen, sondern auch dafür, dass sich so viele für andere einsetzen.



Freuten sich über eine stolze Summe zugunsten der Kartei der Not (von rechts nach links): Maximilian Horber (Assistent der Panther-Geschäftsführung), Marion und Hubert Thater, die spontan 10.000 Euro spendeten, Ellinor Scherer (Kuratoriumsvorsitzende) und Tochter Victoria, Annette und Frank Ritter, die ebenfalls 10.000 Euro spendeten, sowie Manager Leo Conti. Insgesamt kamen so 27.130,61 Euro zusammen.

„Flagge zeigen" für die Kartei der Not beim Eishockey-Spiel der Augsburger Panther

Zum dritten Mal nach 2014 und 2016 spielten die Augsburger Panther in 2018 auch für den guten Zweck. Unter dem Motto „Flagge zeigen" stand die Partie im heimischen Curt-Frenzel-Stadion gegen die Iserlohn Roosters und damit ganz im Zeichen der Kartei der Not.

Auszubildende und Mitarbeiter der Mediengruppe Pressedruck, in der auch die Augsburger Allgemeine erscheint, hatten vor dem Spiel 5.000 Fahnen mit den Logos der Panther und der Kartei der Not an die Zuschauer verteilt. Damit sorgten die Fans für eine einzigartige Kulisse und begeisterte Stimmung. Begeistert waren auch die Verantwortlichen der Kartei der Not über das tolle Spendenergebnis (siehe Bild).

Unzählige Menschen in vielen Vereinen, bei Stammtischen, Firmen und Organisationen, Schulen, Ämtern und Behörden haben unglaublich tolle Ideen, mit welchen Aktionen sie Spenden für Menschen in Not sammeln können. Seien es Turniere in Spiel und Sport, Koch- und Backaktionen oder Stricken, Weihnachtsfeiern, Anlassspenden zum Geburtstag, zu Jubiläen oder auch bei einem Todesfall, Schulaktionen, Tage der offenen Tür, Osteraktionen und Weihnachtsspenden oder vieles, vieles mehr. Die Vielzahl der Spendenaktionen zeigt die Kreativität und den Ideenreichtum, um Menschen in Not zu helfen. Jede Aktion so klein oder so groß sie auch sein mag, ist für uns wichtig und hilft der Kartei der Not rasch und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

Schließlich organisieren die Redaktionen der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlags das ganze Jahr über Spendenaktionen für die Kartei der Not und begleiten redaktionell die Aktionen von Spendern und Spendergruppen.

Unser Ziel ist es, durch Transparenz Vertrauen zu schaffen und aufzuzeigen, dass jeder Cent des gesammelten Geldes bei den Bedürftigen ankommt. Für viele Spender ist dies das ausschlaggebende Kriterium, sich für die Kartei der Not zu engagieren. Denn die Spende bleibt in

der Region und kommt Bedürftigen ohne Abzug von Verwaltungskosten zugute. Dieses Vertrauen freut uns und ist Ansporn, alles daranzusetzen, dass dies auch zukünftig so bleibt.

So wird jeden Freitag im Bayernteil an einem Einzelfall die Hilfe der Kartei der Not anonym geschildert. Die Schilderung trägt zur Transparenz der Arbeit bei, zeigt auf, wie die Spendenmittel verwendet werden, und regt neue Spendenaktionen an. Die Leser von Augsburger Allgemeine und Allgäuer Zeitungsverlag können sich auch regelmäßig über besondere Hilfen der Kartei der Not informieren, wie sie beispielsweise in diesem Bericht unter Punkt 4. Beschrieben sind.

Es freut uns sehr, dass es auch im Jahr 2018 gelang, langjährige treue Spender zu halten, aber auch neue Unterstützer zu gewinnen. Der Rückhalt der Kartei der Not in der Region ist stark und motiviert uns, die Arbeit in den nächsten Jahren in gleicher Weise fortzusetzen.

Die Bitte um eine Spende wird nur dann gehört, wenn der Spender Vertrauen hat. Wir sind außerordentlich dankbar dafür, wie viele einzelne Personen und Organisationen regelmäßig für die Kartei der Not spenden. Dieses großartige Vertrauen ist für uns eine Verpflichtung auch in Zukunft die Spenden verantwortungsvoll zu verwenden.

6 WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2018

Die Kartei der Not erfreut sich ungebrochener Unterstützung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Da die wirtschaftliche Lage in Schwaben weiterhin gut ist, engagieren im ganzen Verbreitungsgebiet viele Einzelpersonen, Unternehmen und zahlreiche Organisationen durch Spenden und Zustiftungen für jene, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Damit wird die wirtschaftliche Basis unserer Arbeit gestärkt und wir können dauerhaft wirksam helfen. Bei den weiterhin niedrigen Zinsen ist es gut, dass wir unsere Einnahmen auf mehrere Standbeine wie Spenden und Tombolas, Zustiftungen, Nachlässe und auch Mieterträge verteilen können.

Die Geldeingänge der Stiftung betrugen im Berichtsjahr

-	Geldspenden	2.573.039,- Euro
-	Sonstige Zuwendungen	762,- Euro
-	Tombola Presseball Augsburg	70.609,- Euro
-	Zustiftungen	794.686 Euro

Die gesamten Zuwendungen liegen mit 3.439.096,- Euro etwas höher als im Vorjahr. Die Verwendung der Einnahmen verteilt sich wie jedes Jahr anders auf Einzelfallhilfen und Projektförderung, die Unterstützung für das Ellinor-Holland-Haus, Zuwendungen in das Stiftungskapital sowie eine Zuführung zu Rücklagen und gesetzlichen Rückstellungen.

STIFTUNGSKAPITAL UND VERMÖGENSLAGE

Im Bayerischen Stiftungsgesetz heißt es zum Stiftungskapital: *„Das Vermögen, das der Stiftung zugewendet wurde, um aus seiner Nutzung den Stiftungszweck dauernd und nachhaltig zu erfüllen (Grundstockvermögen), ist ungeschmälert zu erhalten*.“ (vgl. Art. 6 Abs. 2 BayStG).

Das Stiftungskapital bildet also den Vermögensstock der Stiftung und darf nicht verbraucht werden, solange die Stiftung besteht. Es können lediglich Erträge daraus, z. B. Zinsen, für die Erfüllung der Stiftungsaufgaben verwendet werden. Das gilt natürlich auch für alle Zuwendungen in das Stiftungskapital im Jahr 2018, die als Zustiftung zu 100% im Vermögensstock verbleiben. Erfreulicherweise konnte sich das Stiftungskapital weiter positiv entwickeln und lag zum 31. Dezember 2018 bei 8.558.835,- Euro.

Vielen Menschen ist es wichtig, auch über ihren Tod hinaus Gutes tun. Sie bedenken deshalb die Kartei der Not in ihrem Testament mit einem Vermächtnis oder Nachlass. Dabei sind im vergangenen Jahr Zuwendungen in Höhe von 693.693,- Euro als Zustiftungen dem Stiftungskapital zugeführt worden.

Eigenkapital und Rücklagen sind für die Stiftung notwendig, um auch bei geringerem Spendenaufkommen und bei schlechter Verzinsung des Stiftungskapitals weiter Menschen in Not helfen zu können und auch Ausgaben, wie z. B. Instandhaltungen, schultern zu können.

Einige Stiftungen sind aufgrund der niedrigen Guthabenzinsen in Schwierigkeiten geraten. Die Vermögenslage der Kartei der Not dagegen kann zum Abschluss des Jahres 2018 als recht stabil bezeichnet werden. Unser Leserhilfswerk ist dank der breiten Unterstützung für die Zukunft gerüstet und wird ihrer satzungsgemäßen Hauptaufgabe, Menschen in Not zu helfen, weiter in vollem Umfang nachgehen können.

PRÜFUNG DER HILFEANFRAGEN

Das Kuratorium kontrolliert laut Satzung dabei die Geschäftsführung, die wiederum dem Kuratorium zur Rechenschaft verpflichtet ist. Alle Unterstützungsanfragen über einen Betrag von Euro 1.500,- Euro hinaus werden vom Kuratorium beschlossen. Das Kuratorium legt die verbindlichen Richtlinien und Vergabekriterien für Hilfen fest und überprüft regelmäßig die Gesamtbeträge der Hilfen an Bedürftige. Buchhaltung und Rechnungswesen sind geführt in Übereinstimmung mit allen handelsrechtlichen Vorschriften wie auch der Abgabenordnung und den Bestimmungen zum Datenschutz.

ÜBERPRÜFUNG JAHRESABSCHLÜSSE

Die Jahresabschlüsse von Kartei der Not und Ellinor-Holland-Haus gGmbH werden von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Prüfbericht wird der Stiftungsaufsicht der Regierung von Schwaben übergeben. Die Ellinor-Holland-Haus gGmbH veröffentlicht den Jahresabschluss im Bundesanzeiger. Weiter unterliegen wir den Bestimmungen der Finanzbehörden und Sozialversicherungsträger, die ebenfalls regelmäßig zur Prüfung kommen.

Ellinor Holland Haus

Weiter helfen.

7 ELLINOR-HOLLAND-HAUS

Im Ellinor-Holland-Haus erhalten Menschen in unverschuldeter Not aus der Region rasche, individuelle Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen eines zeitlich befristeten sozialpädagogisch begleiteten Mehrgenerationenwohnen. Das Haus ist nach Ellinor Holland, der Gründerin und langjährigen Stiftungsvorsitzende der Kartei der Not benannt. Ellinor Holland setzte sich über Jahrzehnte unermüdlich für Menschen in Not ein. Nach ihrem Tod im Jahr 2010 war es den beiden Töchtern Ellinor Scherer und Alexandra Holland ein Anliegen, den Wunsch von Ellinor Holland umzusetzen und ein Haus zu bauen, in dem Menschen in Not aus der Region einen Schutz- und Erholungsraum erhalten, um Kraft zu tanken, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Gemeinsam mit dem Kuratorium und einem Gremium aus Vertretern der Politik, Wirtschaft, Kirche und Sozialwesen entstand das Konzept des Ellinor-Holland-Hauses, das Modellcharakter besitzt und bislang einmalig in Bayerisch-Schwaben ist. Im Frühjahr 2014 begann die Bauphase für das Wohnhaus mit 28 unterschiedlich großen Wohnungen, für das Kinderhaus und für den Tante Emma Laden mit Café. Im September 2015 eröffnete das Ellinor-Holland-Kinderhaus unter der Trägerschaft des Arbeiter-Samariterbundes Augsburg und im Januar 2016 zogen die ersten Bewohner in das Wohnhaus ein. Der Tante-Emma-Laden mit Café, betrieben von der gemeinnützigen Gesellschaft Bildung Integration Beruf (BIB) Augsburg, ergänzte ab Februar 2016 das Angebot

AKTUELLE ENTWICKLUNG

Seit drei Jahren leben nun rund 80 Menschen aus der Region, die unverschuldet in Not geraten sind und sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, im Ellinor-Holland-Haus. Die ersten Bewohner zogen im Januar 2016 ein und nun steht für sie eine weitere große Veränderung an – der Auszug. Denn im Ellinor-Holland-Haus ist die Wohndauer auf maximal drei Jahre begrenzt. Der Blick auf die letzten Jahre zeigt, dass das Konzept des Hauses erfolgreich ist und die anvisierten Ziele erreicht werden. So sollen die Bewohnerinnen und Bewohner z.B. zukünftig weitgehend unabhängig von staatlichen Leistungen leben können. Dieses Ziel ist natürlich eng verbunden mit einer (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt und dem Entwickeln beruflicher Perspektiven. Um den Anforderungen im Beruf gerecht werden zu können, ist eine passgenaue Kinderbetreuung, die Stabilisierung der gesundheitlichen Situation und die Weiterbildung der Sozialkompetenzen eine grundlegende Voraussetzung.

In Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen bietet das Ellinor-Holland-Haus individuelle Beratung und Begleitung, Vorträge und Kurse zu Gesundheits- und Erziehungsthemen sowie zur Förderung von Sozialkompetenzen und beruflichen Fähigkeiten an. Nicht zuletzt sind die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der Region und das Ausüben von Hobbys für das soziale Leben der Bewohnerinnen und Bewohner von großer Bedeutung. Einsamkeit und Rückzug kann so verhindert werden und durch die Anerkennung im Hobby wird das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gesteigert. Tatkräftig unterstützt werden die Bewohner vom pädagogischen Team des Hauses und von engagierten Ehrenamtlichen. Vom Ordnen der Unterlagen über das Führen eines Haushaltsbuches bis hin zum Bewerbertraining und autogenen Übungen reichen die Angebote für die rund 80 Menschen im Ellinor-Holland-Haus.

Ein Großteil der Bewohner sind Familien: so leben gut 30 Erwachsene und 40 Kinder und Jugendliche im Haus. Die Menschen kommen aus unterschiedlichen Ländern (Deutschland, Tunesien, Marokko, Afrika, Türkei, Armenien, Tschechien und Bosnien) und Religionen. Jede

Kultur und Tradition wird geschätzt und geachtet und die Bewohner bereichern sich gegenseitig mit verschiedenen Sitten und Bräuchen sowie Esskulturen.

PÄDAGOGISCHE ARBEIT IM ELLINOR-HOLLAND-HAUS – VOM EINZUG ZUM AUSZUG

Die pädagogische Arbeit im Haus hat sich in den letzten drei Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und orientiert sich an einem eigens für das Haus entwickelten Hilfezyklus. Danach beginnt die pädagogische Arbeit bereits mit der Antragstellung für eine Aufnahme in das Ellinor-Holland-Haus.

Für eine Aufnahme in das Ellinor-Holland-Haus gibt es drei Grundvoraussetzungen: eine unverschuldete Notlage, finanzielle Bedürftigkeit sowie der gemeldete Aufenthalt in unserem Verbreitungsgebiet. Zusätzlich müssen die Antragsteller den Willen zur Verbesserung ihrer Lage mitbringen. Liegen alle Unterlagen des Antrags vor, gibt es mit allen Familienmitgliedern, die in das Ellinor-Holland-Haus einziehen möchten, und dem Sozialarbeiter seiner Beratungsstelle ein gemeinsames Gespräch im Ellinor-Holland-Haus. Im Rahmen dieses Gespräches werden Fragen geklärt und die Motivation, die aktuelle Lebenssituation nachhaltig und langfristig zu verändern und jede Unterstützung und Hilfe anzunehmen, die zur Veränderung beiträgt. Nach diesem Bewerberinterview wird der Antrag dem Kuratorium der Kartei der Not zur Entscheidung vorgelegt, das letztlich über eine Zu- oder Absage entscheidet. Wird eine Aufnahme befürwortet, kann nach Unterzeichnung des Betreuungsvertrages der Einzug erfolgen.

Zeitnah findet ein Erstgespräch zwischen dem pädagogischen Team und dem Bewohner statt, in dem grundlegende Informationen zum Hilfebedarf des Bewohners, zur Hausordnung und zu den Gepflogenheiten im Haus ausgetauscht werden. Während der Wohndauer werden in regelmäßigen etwa halbjährlichen Planungsgespräche die Ziele der Bewohner besprochen und die

Das pädagogische Team im Ellinor-Holland-Haus: Susanne Weinreich und Iris Bürgel

notwendigen Aufgaben dazu vereinbart. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an folgenden fünf Zielbereichen als Grundlage und Handlungsmaxime.

Alle Zielbereiche werden von Beginn an bis zum Auszug konsequent mit den Bewohnern umgesetzt und bearbeitet.

- Das finanzielle Auskommen und die Unabhängigkeit von sozialen Leistungen

- Die Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Psychische Stabilität und Sozialkompetenzen
- Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in der Region
- Stärkung der Erziehungsfähigkeit

Etwa ein Jahr vor Ende der Wohndauer beginnen bereits die Vorbereitungen auf den Auszug. Die Bewohner mit ähnlichem Einzugsdatum unterstützen sich dabei gegenseitig. Die Wohnungssuche gestaltet sich durch die aktuelle Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt als äußerst schwierig. Dennoch ist es in fast allen Fällen möglich geeignete Wohnungen zu finden, wenn mit viel Motivation und Eigenaktivität die Suche durchgeführt wird. Das pädagogische Team des Hauses und auch die Kartei der Not helfen dabei nach Kräften. Zudem haben die meisten Bewohner des Ellinor-Holland-Hauses gelernt, zuverlässige Mieter zu sein, die die laufenden monatlichen Zahlungen pünktlich leisten und ihre Hilfe in die Hausgemeinschaft einbringen und damit andere unterstützen. Die Begleitung durch die beiden Sozialarbeiterinnen endet in der Regel mit Auszug aus dem Ellinor-Holland-Haus. Ist nachfolgend noch Unterstützung notwendig, werden frühzeitig Kontakte zu Beratungsstellen im neuen Wohnumfeld der Bewohner geknüpft.

AKTIONEN UND AKTIVITÄTEN 2018

Im vergangenen Jahr standen vor allem die Erziehungsfähigkeit und ein erfolgreicher Auszug aus dem Ellinor-Holland-Haus im Mittelpunkt. Für die Bewohner von 14 Wohnungen endete die dreijährige Wohndauer. Für die Vorbereitungen des Auszugs organisierte das pädagogische Team verschiedene Aktionen und vermittelte Wissenswertes. So erhielten die Bewohner regelmäßig fachkundigen Rat und aktuelle Informationen zum Thema Auszug und jeder Bewohner erstellte für sich einen individuellen Arbeitsleitfaden und eine Bewerbungsmappe.

Das zweite Schwerpunktthema 2018 war die Förderung der Erziehungsfähigkeit der Bewohner. Die Kinder im Haus kommen fast alle aus belasteten Familiensituationen. Daher wurde in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund der Kurs Starke Eltern – Starke Kinder im Ellinor-Holland-Haus etabliert. Im Kurs lernen die Eltern in Konfliktsituationen richtig zu reagieren und den Kindern Grenzen zu setzen. Gleichzeitig ist es auch wichtig, die Bindung zu den Kindern aufzubauen und zu festigen. Gemeinsam mit dem Fachpersonal vom Kinderschutzbund können die Eltern in der Gruppe schwierige Situation besprechen und sich Rat, Hilfe und Tipps holen.

Um die Hausgemeinschaft weiter zu fördern, fand im Herbst ein großes Bewohnerfest auf einem nahegelegenen Freizeitgelände statt. Bei verschiedenen Spielen und Bastelaktionen hatten alle Bewohner viel Freude.

Neben den Aktionen und Aktivitäten rund um die Schwerpunktthemen bietet das pädagogische Team des Hauses zahlreiche Aktivitäten für alle Bewohner und die Hausgemeinschaft an:

- Regelmäßige Bewohnerbriefe mit aktuellen Informationen
- Monatliche Hausversammlungen mit anschließender Kleingruppenarbeit
- Tägliche „Offene Sprechzeit“
- Familienfest
- Weihnachtsfeier für die Hausgemeinschaft
- Kleider- und Tauschbörse

- Wunschbaumaktion
- Monatliche Kaffekränzle

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen die Bewohner bei Antragstellungen, bei der Erstellung von Haushaltsplänen zur besseren Übersicht und Kontrolle, bei Behördengängen und Arztfahrten. Auch Nachhilfe für die Jugendlichen, Bewerbertraining und PC-Kurse werden durch rund 15 ehrenamtlich Tätige angeboten. Die Unterstützung ist sehr hilfreich und wertvoll für die Bewohner.

ZUSAMMENARBEIT IM NETZWERK SOZIALER HILFEN

Seit Eröffnung und Bezug des Ellinor-Holland-Hauses arbeitet das pädagogische Team sehr eng und erfolgreich mit den sozialen Einrichtungen insbesondere der Stadt Augsburg und dem Jobcenter Augsburg zusammen.

Neben der Vermittlung von weiteren notwendigen Hilfs- und Beratungsangeboten für die Bewohner wie z. B. Erziehungsberatung, therapeutische Hilfe oder Schuldnerberatung ist die Zusammenarbeit mit allen kommunalen und sozialen Einrichtungen und dem Jobcenter enorm wichtig, um die persönlichen Verhältnisse zu ordnen. Fast alle Bewohner beziehen zu Beginn der Wohndauer im Ellinor-Holland-Haus staatliche Leistungen. Erst im Laufe der drei Jahre werden die beruflichen Perspektiven klarer und dadurch auch die Unabhängigkeit von staatlichen Leistungen nachhaltig angegangen. Gerade bei der Suche nach einer geeigneten Stelle oder einer beruflichen Maßnahme unterstützt das Jobcenter Augsburg viele alleinerziehende Mütter im Ellinor-Holland-Haus durch eine regelmäßige Sprechstunde im Haus und durch die Förderung der beruflichen Entwicklung. In Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team können die Anträge rasch vom Jobcenter bearbeitet werden. In den letzten Jahren fanden auch jährliche Austauschtreffen mit den Mitarbeitern des Jobcenters statt.

Auch mit den verschiedenen Einrichtungen, Ämter und Behörden der Stadt und des Landkreis Augsburg besteht guter Kontakt und ein regelmäßiger Austausch. Hier sind vor allem das Wohnungs- und Stiftungsamt, das Wohnbüro und der Fachbereich Wohnen und Unterbringung der Stadt Augsburg sowie die Jugendämter und Fachstellen für Koordinierender Kinderschutz von der Stadt und dem Landkreis Augsburg als wichtige Kooperationspartner zu nennen.

SICHTBARE ERFOLGE

Der aktuelle Blick in das Ellinor-Holland-Haus verrät: Es findet ein reger Wechsel der Bewohner statt, denn die ersten Familien ziehen nach drei Jahren aus dem Haus aus. Entsprechend dem geplanten Konzept können nun wieder andere Menschen in Not in die frei gewordenen Wohnungen einziehen.

Im Rückblick können wir sagen, dass die Bewohner – ob bereits ausgezogen oder auf Wohnungssuche –allesamt ihre Situationen weiterentwickelt haben, Perspektiven wahrgenommen und immer wieder über sich hinausgewachsen sind.

„Wir sind stolz auf ‚unsere' Bewohner, denn sie haben in den letzten Jahren hart gearbeitet, viele Situationen gut gemeistert und neue Zukunftspläne entwickelt und umgesetzt."

Susanne Weinreich, pädagogische Leitung

Und die Erfolge, die in den letzten Jahren erzielt werden konnten, zeigen, dass rasche, individuelle Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen des zeitlich befristeten sozialpädagogisch begleiteten Wohnens erfüllt werden kann.

Zum einen ist es den Bewohnern gelungen, ihre finanzielle Situation zu ordnen und zu verbessern sowie Schulden abzubezahlen. Drei Familien nehmen sogar inzwischen gar keine sozialen Leistungen mehr in Anspruch. Drei der Jugendlichen sind in Ausbildungen vermittelt worden, die anderen gehen zur Schule und arbeiten auf einen Abschluss hin. Zwei weitere junge Menschen aus dem Haus studieren an der Universität und Fachhochschule in Augsburg.

Besonders bei den alleinerziehenden Müttern ist ein Netzwerk entstanden, bei dem die Frauen sich gegenseitig in der Kinderbetreuung unterstützen, um sich so einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. So haben drei der alleinerziehenden Mütter im letzten Jahr eine Ausbildung begonnen, drei weitere erhielten eine Festanstellung. Ebenso nahmen zwei Mütter an Umschulungen im Bereich Pflege und Kinderbetreuung teil, eine weitere junge Mutter begann ein Studium in Augsburg. Aber auch die erwachsenen Männer im Haus konnten in eine Ausbildung vermittelt werden, zwei weitere haben eine Festanstellung. Alle Eltern, die bisher noch keine Beschäftigung angehen konnten, sind in Eingliederungsmaßnahmen des Jobcenters aufgenommen worden oder arbeiten in Teilzeit, um die Zeit bis zur Ausbildung zu überbrücken.

Auch ist die Integration ein wichtiger Bestandteil der Erfolgsbewertung: Alle erwachsenen Bewohner mit migrantischen Hintergrund besuchen regelmäßig Integrationskurse und bekommen im Haus Sprachförderung durch das Ehrenamtsteam.

Fünf Familien sind bereits vor Beendigung der drei Jahre im Ellinor-Holland-Haus ausgezogen: Sie haben eine eigene Wohnung finden können und ihre Ziele, wie z.B. den Wiedereinstieg in den Beruf, die gesundheitliche Stärkung nach schwerer Krankheit und die Klärung der finanzielle Situation, schon früher erreichen können.

Die Hausgemeinschaft ist generell geprägt von gegenseitiger Hilfe bei der Kinderbetreuung, Unterstützung in sämtlichen Lebenssituationen und Mitwirken beim Einhalten der Hausregeln. Auch in der Nachbarschaft ist das Haus akzeptiert und besonders durch das Tante Emma Café und das Kinderhaus sind hier jegliche „Berührungsängste“ abgebaut sowie eine Eingliederung in das Stadtviertel ist gegeben.

Jedes Jahr der besondere Moment.. die Weihnachtsfeier mit dem Nikolaus

8 SCHLUSSWORT

Weltweit wird Deutschland von vielen um seine Lebensbedingungen beneidet. Ja, im Durchschnitt ist die Lebensqualität und die wirtschaftliche Situation in unserem Land und auch im Verbreitungsgebiet der Kartei der Not gut – im Durchschnitt.

Wer allerdings z.B.

- zur Tafel gehen muss, um sich bis zum Monatsende ernähren zu können,
- sich Kleidung nur noch im Gebrauchtwarenladen leisten kann,
- seinen Kindern keine Nachhilfe oder Urlaub bieten kann,
- für die Mieterhöhung sein Konto nicht mehr weiter überziehen kann oder
- gar keine Wohnung mehr findet, weil die Miete zu hoch ist, und deshalb auf der Straße zu stehen droht,

dem ist mit allgemeinem Wohlstand wenig geholfen. Wenn in solchen Lebenslagen dann noch eine schwere Krankheit hinzukommt, eine Behinderung, ein Unfall, der Tod eines nahen Angehörigen, ein Brand oder ein anderer Schicksalsschlag, dann stellt sich für viele die verzweifelte und unlösbare Frage, wie es denn weiter gehen soll.

Neben ganz individuellen Schicksalen leiden heute alle Menschen mit geringem Einkommen ganz besonders unter der unglaublichen Steigerung der Mietpreise und dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Fast 50% aller Anträge an unsere Stiftung im vergangenen Jahr drehten sich um Notlagen im Bereich Wohnen.

Im vergangenen Jahr haben wir in über 2.000 Hilfeersuchen von Schicksalen dieser Art erfahren und gemeinsam mit sozialen Beratungsstellen versucht die richtigen Hilfen zu finden, um die Lebenssituation zu verbessern. Dank zahlreicher Spenden konnte unser Leserhilfswerk im ganzen Verbreitungsgebiet vielen Menschen wieder etwas Hoffnung geben, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern und alte, kranke und behinderte Menschen unterstützen.

Das gilt ganz besonders für unser Ellinor-Holland-Haus, in dem seit 2016 bis zu 80 Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht nur einen auf drei Jahre befristeten Schutz- und Erholungsraum finden. Vielmehr werden sie von unseren pädagogischen Fachkräften auf einen Weg heraus aus ihren Notlagen geführt, den sie mit einer gehörigen Portion Eigenengagement und zusammen mit der Hausgemeinschaft auch gehen. So konnten sich die ersten Bewohner, die 2016 eingezogen waren, wie in diesem Bericht beschrieben, weiter entwickeln, ausziehen und ihr Leben wieder erfolgreich in die eigene Hand nehmen. Der Kreis schließt sich mit zahlreichen Neuaufnahmen in unser Haus.

„Die Not vor unserer Haustüre geht uns alle an!“ Dieser Auftrag unserer Gründerin Ellinor Holland ist uns weiterhin Verpflichtung – mit aller Kraft und hoffentlich breiter Unterstützung.

Helfen Sie uns, für Menschen in Not da zu sein!

Die Kartei der Not hilft seit über 50 Jahren Menschen in unserer Region, die unverschuldet in Not geraten sind. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit des Hilfswerks und tragen dazu bei, dass diesen Menschen geholfen werden kann.

Spendenkonten

Kartei der Not
Konto 7070
BLZ 720 501 01
Kreissparkasse Augsburg
DE54 7205 0101 0000 0070 70
BYLADEM1AUG

Ellinor-Holland-Haus
Konto 83 477
BLZ 720 500 00
Stadtsparkasse Augsburg
DE18 7205 0000 0000 0834 77
AUGSDE77XXX

Impressum

Publikation der Stiftung Kartei der Not

Redaktion & Texte: Arnd Hansen, Monika Lechner, Viola Hinträger

Bildnachweis: Alle Bilder ohne Vermerk von Augsburger Allgemeine

Sofern im Text nur die männliche Form verwendet wird, geschieht dies aus Gründen der Lesbarkeit. Dieser Jahresbericht informiert alle interessierten Leserinnen und Leser, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, Religion, Weltanschauung oder ihres Geschlechts.